

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Redaktionen und die Buchhandlungen entgegen. — Erscheint wochentlich. — Preis pro Stück 20 Pf.

Abbestellungen nehmen die Redaktionen und die Buchhandlungen entgegen. — Erscheint wochentlich. — Preis pro Stück 20 Pf.

Telegramme: Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postkod.-Konto: Amt Leipzig Nr. 140

Nr. 182

Freitag, den 7. August 1925

20. Jahrgang

Die Friedensbedingungen für Abd el Krim.

Paris, 5. August. Der Korrespondent des „Matin“ in Tetuan teilt die Friedensbedingungen mit, die den beiden Vertrauensmännern Abd el Krim und General Poitro zur Kenntnis gebracht worden sind. Die Bedingungen lauten:

1. Abd el Krim erkennt die religiöse Souveränität des Sultans Mulay Jusuf oder seines rechtmäßigen Nachfolgers an;

2. Frankreich und Spanien erkennen die administrative Autonomie des Rif an;

3. Die Mächte erkennen das Recht des Rif an, eine eigene Polizei zu halten, welche groß genug ist, um die Ruhe und Ordnung im Rif zu schälen; Frankreich wird die Organisation dieser Polizei übernehmen;

4. Die vergrößerte Zone von Ceuta und Melilla werden als Eigentum Spaniens anerkannt.

a) Die Zone von Ceuta hat die folgenden Grenzen: im Norden die Meerenge von Gibraltar, im Westen die Zone von Tanger, im Süden die Straße von Tanger nach Tetuan, im Osten das Mitteländische Meer von Wads-Matin bis Ceuta.

b) Die Zone von Melilla hat als Grenze im Westen den Kert, im Osten das östliche Ufer des Mar-Chica, im Süden eine Linie, welche die jetzt in Betrieb befindlichen Bergwerksunternehmungen einschließt, die auf spanischem Gebiet bleiben sollen;

5. Die Grenzen des autonomen Staates sollen sein: im Westen eine Linie, die östlich von der Eisenbahn Tanger-Fez verläuft in einer Entfernung von mindestens 20 Kilometern. Im Süden kann die Grenze von den Flüssen Uerga und Luffos bestimmt werden. Die Grenzlinie, welche diese beiden Flüsse miteinander verbinden soll, bleibt noch zu bestimmen.

6. Das Küstengebiet zwischen dem Atlantischen Ozean und der Bine, die 20 Kilometer östlich von der Eisenbahnlinie Tanger-Fez gezogen wird, wird entweder der Zone von Tanger hinzugezählt oder zwischen der Zone von Tanger und dem französischen Einflussgebiet geteilt. Tanger würde den nördlichen Teil, Frankreich den südlichen erhalten. Diese neuen Bestimmungen werden unter Kontrolle des Völkerbundes gestellt.

Dementi der französischen Regierung.

Paris, 5. August. Das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten dementiert die in der heutigen Morgenpresse verbreitete Meldung aus Tetuan betreffend die Einzelheiten der Friedensbedingungen, die Abd el Krim bereits mitgeteilt worden seien. Diese Meldung entspricht, so heißt es in der Erklärung des Ministeriums, weder inhaltlich noch in der Form den von Frankreich

und Spanien gefassten Beschlüssen. Insbesondere sind die Mitteilungen betreffend die über die Grenzen der französischen, spanischen und der Tangerzone angeblich getroffenen Vereinbarungen unrichtig. Im übrigen ist Abd el Krim, der durch Presseagenten den Wunsch nach Beendigung der Feindseligkeiten ausgesprochen hatte, am 16. Juli mitgeteilt worden, daß ihm die Friedensbedingungen bekannt gegeben werden würden, sobald er die Absicht zu erkennen gegeben habe, Vorbesprechungen zu eröffnen. Bisher jedoch hat Abd el Krim es vorgezogen, mit den Delegierten der beiden Regierungen in Verbindung zu treten, die ihn über die Grundlagen eines annehmbaren Friedens unterrichten sollten.

Die Lage im Kampfgebiet.

Paris, 5. August. Sabas berichtet aus Madrid: Der feindliche Druck an der Front von Melilla verstärkt sich.

Sabas berichtet aus Tetuan: Der Ueberwachungsdiens der Internationalen Zone hat verschiedentlich feindliche Gruppen, die die spanischen Linien in dem Frontabschnitt von Bequella und Mhana zu überschreiten suchten, zurückgetrieben.

Der Korrespondent des „Matin“ in Fez berichtet, Abd el Krim verfüge über vollkommen frische Truppen in Scharfhausen und habe sich auf dem Djebel Amergu eine äußerst starke Stellung geschaffen, die ein richtiges „Aldernerst“ und von Festungsanlagen aus dem 16. Jahrhundert umgeben sei. Doch würden die französische Artillerie und die französischen Tanks gegen diese Stellung eingesetzt werden, die man früher für „uneinnehmbar“ gehalten habe.

Ergebenheitsserklärungen für Abd el Krim.

Tanger, 5. August. Im Verlaufe einer gestern hier in Abd el Krim abgehaltenen Sitzung haben die Kaida der Wlana, Tschedalla und Andjeras beschlossen, die Autorität Abd el Krim anzuerkennen und den Kampf nach ihrer Rückkehr zu ihren Stämmen wieder aufzunehmen.

Frst bis 15. August.

Paris, 5. August. Nach dem Korrespondenten des „Journal“ in Madrid wird die Abd el Krim zur Befreiung einer Antwort zugebilligte Frist wahrscheinlich nicht den 15. August überschreiten. Nach Ablauf dieser Frist würden die spanischen Truppen, wenn die Antwort negativ sei, die Offensive ergreifen, die mit einer Landung an mehreren Küstenpunkten, besonders an der Mündung des Ued Lau und Sidi Hg beginnen würde.

Es sei daher aller Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Frage in zufriedenstellender Weise vorbereitet und geklärt werde.

Die französisch-englischen Kriegsschulden-Verhandlungen.

London, 5. August. Auf eine Anfrage betreffend die Unterbrechung der englisch-französischen Kriegsschuldenverhandlungen erklärte in der heutigen Unterhaus-Sitzung der Finanzsekretär des Schatzamts Guinness, die britische Regierung sei der Ueberzeugung, die Zeit werde kommen, daß die Schuldenfrage zum Abschluß gebracht werden würde. Guinness bezeichnete die Nachrichten von einem schroffen Abbruch der Verhandlungen als falsch.

Polnisch-russisches Abkommen.

Warschau, 5. August. Vorgestern wurde in Moskau das polnisch-russische Abkommen über die Belagerung der polnisch-russischen Grenzgebiete unterzeichnet. Dementsprechend wird sich in den nächsten Tagen eine fünfköpfige polnische Abordnung nach Jambol in Wolhynien, dem Ort der künftigen polnisch-russischen Besprechungen begeben.

Bestrafung der spanischen Attentäter.

Paris, 5. August. Sabas berichtet aus Barcelona: Die Militärgerichtsbehörde hat der Presse zu dem im Mai verübten Anschlag gegen den König folgende Mitteilungen gegeben lassen: Nach den Geständnissen der festgenommenen Personen ist der Anschlag im Einvernehmen mit den nach Frankreich geflüchteten extremistischen Elementen organisiert worden, von denen sieben in Abwesenheit verurteilt wurden. Unter diesen befindet sich der ehemalige Abgeordnete und Führer der Separatistisch-Nationalistischen Partei Francisco Macia.

Der Finanzausgleich vor dem Reichstag.

112. Sitzung, 5. August 1925.

Berlin, 5. August. Präsident Ebert eröffnet die Sitzung 10.15 Uhr. Die Beratungen über die gegenseitigen Besteuerungsrechte des Reiches, der Länder und der Gemeinden werden fortgesetzt. Nach Abschließung verschiedener Änderungsanträge erfolgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfes über den Finanzausgleich.

Nach den Ausschlußbeschlüssen erhalten von dem Aufkommen an Einkommensteuer und Körperschaftsteuer vom 1. Oktober ab die Länder 75 Prozent. Von dem Aufkommen an Umsatzsteuer erhalten die Länder für sich und ihre Gemeinden in der Zeit vom 1. Oktober 1926 ab 80 Prozent. Der Ausschlußbeschluss garantiert den Ländern und Gemeinden ein Gesamtaufkommen der Umsatzsteuer von 1500 Millionen Mark bis zum Inkrafttreten der Zuschläge zur Einkommen- und Körperschaftsteuer. Wird dieser Betrag nicht erreicht, so soll der fehlende Betrag an dem Länderanteil aus Mitteln des Haushaltes insbesondere aus dem Aufkommen der nicht verwendeten Verbrauchsteuern abgedeckt werden. Damit ist den Ländern und Gemeinden ein Anteil an der Umsatzsteuer von 525 Millionen Mark (= 35 Prozent von 1500 Millionen) bis zum 31. März 1926 und von 450 Millionen (30 Prozent) vom 1. April 1926 ab als Mindestsumme festgesetzt. Ein Kompromißantrag Graf Westarp und Genossen will den Ländern und Gemeinden 2100 Millionen Mark Anteil an Einkommen- und Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer für 1925/26 garantieren.

Reichsfinanzminister von Schlieffen

führt zum Finanzausgleich u. a. folgendes aus: Eine Verständigung zwischen dem Reich und den Ländern hat sich bisher nicht erzielen lassen. Die Reichsregierung ist nunmehr bereit, nach einem weiteren Schritt zu tun, indem sie den Ländern und Gemeinden bis zur Einführung der Zuschläge zur Einkommensteuer und Körperschaftsteuer d. h. in dem Rechnungsjahr 1925-1926 Ueberweisungen aus dem Aufkommen an Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer bis zur Höhe von 2100 Millionen Reichsmark garantiert.

Dr. Höpfer-Wilshoff

begründet den Standpunkt der Länder Die Mehrheit der Länder habe sich damit abgefunden, daß auf dem Gebiete der Einkommen- und Körperschaftsteuer dem Reich die Verwaltung bleibt, aber sie müßten als Ausgleich für die Herabsetzung ihres Anteils an diesen Steuern eine Erhöhung des Anteils an der Umsatzsteuer von 35 auf 40 Prozent verlangen. Die in dem Kompromiß gebotene Gesamtgarantie nehme den Ländern die Hoffnung der Beteiligung an dem Mehraufkommen aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer. Die Länder hätten aber an einer solchen Beteiligung das größte Interesse. Die Länder würden sich mit der beschlossenen Herabsetzung des Anteils abfinden, wenn ihnen 500 Millionen Aufkommen aus der Umsatzsteuer garantiert werden. Sonst würden die Länder gezwungen sein, auf die Erfüllung notwendiger Aufgaben zu verzichten. Das Reich habe seine größten Verwaltungen abgebaut. Bei den Ländern sei ein Abbau viel schwerer möglich. Bei der Schulverwaltung sei ein Abbau nicht möglich. (Widerspruch der Kommunisten.) Die Zahl der Strafgefangenen habe sich von 40 auf 80 000 erhöht. Da sei ein Abbau der Schulverwaltung auch nicht möglich. Auch ein Abbau der Schulverwaltung ließe sich nicht verantworten. Mit wenig Ausnahmen seien die Gemeinden in einer bitteren Notlage. Das Reich schäme die Einnahmehemmnisse der Länder und Gemeinden tief zu hoch ein. Die Ueberträge aus dem preussischen Etat seien zugunsten der Landwirtschaft und des gewerblichen Mittelstandes verwendet worden. (Hört! Hört! links.) Die Länder hoffen auf eine Weiterentwicklung der Einkommen- und Körperschaftsteuer. Sie wollen sich ihren Anteil daran nicht nehmen lassen. Mit Herabsetzung habe das Reich nichts zu tun. Der Kompromißvorschlag der Länder geht an die Grenze des Möglichen.

Auf den preussischen Finanzminister folgt als Redner der

Bayerische Gesandte v. Weges.

Er erklärte, die bayerische Regierung habe immer eine reinliche Scheidung zwischen der Finanzwirtschaft des Reiches und der der Länder und Gemeinden angestrebt. Der jetzt geplante Finanzausgleich komme dem Standpunkt Bayerns nur wenig entgegen. Der bayerische Gesandte schloß sich im großen und ganzen den Ausführungen des preussischen Finanzministers an. Der bayerische Gesandte betonte am Schluß seiner Rede nochmals, daß der Finanzausgleich in seiner jetzigen Form für Bayern unannehmbar sei und schloß sich dem Standpunkt Preußens an.

Die Lage im Schneidemühlener Optantenlager.

Schneidemühl, 5. August. Vizepräsident Dapp machte heute Pressevertretern gegenüber Mitteilung von den geplanten umfangreichen Fürsorgemaßnahmen für Kinder, alte und kranke Personen und Säuglinge. Er erklärte weiter, die Zahl der im Lager eintreffenden Optanten sei auch weiterhin erheblich im Abflauen begriffen. Im ganzen seien von der Optantenvermittlungsstelle bisher insgesamt 5753 Optanten vermittelt worden. Im Laufe dieser Woche sollen von der Lagerverwaltung — abgesehen von der Arbeitsvermittlung — 800 Personen auf die Regierungsbezirke verteilt werden. Vizepräsident Dapp machte ferner Mitteilung davon, daß der Reichslandbund beschlossen habe, 5000 Optantenfinder auf dem Lande unterzubringen.

Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern den preussischen Minister des Innern Seebing, der ihm über seinen Besuch im Optantenlager in Schneidemühl und über die von der preussischen Regierung für die Unterbringung der Optanten getroffenen Maßnahmen berichtete.

Belands Besuch in London.

Paris, 5. August. Der Londoner Berichterstatter der Agentur Sabas beschäftigt sich mit der Frage des Besuchs Belands in London. Er will wissen, daß er jedenfalls zu Beginn der kommenden Woche, vielleicht schon am Montag, 10. August, stattfinden werde. Das Terrain für die mit Chamberlain geplanten Verhandlungen sei übrigens, soweit man erkennen könnte, vollständig vorbereitet. Die beiden Außenminister hätten ihre Ansichten über die Antwort an Deutschland ausgetauscht. Diesen Mitteilungen sei übrigens eine juristische Würdigung beigegeben, die die juristischen Sachverständigen der beiden Außenminister Sir Cecil Hurst und Romagosa gemeinsam in London ausgearbeitet hätten.

Kann nach der

Sächsischer Finanzminister Dr. Reinhold

das Wort. Er sprach temperamentvoll und energisch. Unter lebhafter Zustimmung der Linksparteien wies er darauf hin, daß es eine ganz neue Sache sei, daß die jetzigen Regierungsparteien das Streben nach größerer finanzieller Selbstständigkeit plötzlich als ein schweres Verbrechen ansehen. Die jetzigen Regierungsparteien hätten doch früher auf einem ganz anderen Standpunkt gestanden. Auch den Regierungsparteien sollte es doch zu denken geben, daß das geradezu fanatisch reichstreue Sachsen in diesem Falle des Finanzausgleiches völlig einig mit den übrigen Ländern gehe. Das allein beweise schon, daß der ganze Einspruch der Länder mit Partikularismus nichts zu tun habe. Das Reich verfüge über genug Reserven, um den Ländern durch ein Eingehen auf ihren Kompromißvorschlag die Notwendigkeit einer größeren Verschuldung zu ersparen. Wenn die Länder genötigt würden, ihre Realsteuern weiter anzuheben, so würden eine neue Preistreibelei, neue Lohn- und Gehaltssteigerungen die Folge sein. Der sächsische Finanzminister schloß seinen nochmaligen Appell an die Regierungsmehrheit mit dem Hinweis darauf, daß der neue Aufbau der deutschen Wirtschaft und damit der Wiederaufstieg des Deutschen Reiches nicht durch solche Dinge gehemmt werden dürfe.

Nunmehr kommen die Redner der einzelnen Parteien zu Wort. Das Haus leert sich immer mehr. Unwesend sind fast nur noch Sozialdemokraten und Kommunisten. Bemerkenswert waren die Ausführungen des baltischen Abg. v. Graefe, der nicht nur das Stillschweigen der Regierungsparteien auch in dieser wichtigen Frage als bedauerlich bezeichnet, sondern der erklärte, die Zeitungen hätten durchaus recht, wenn sie den Rechtsparteien Nichterfüllung von Wahlversprechungen vorwerfen. Wenn diese Parteien absolut sterben wollen, so hätte er, der baltische Abgeordnete, nichts dagegen; er müsse aber schon jetzt sagen, daß diese Rechtsparteien allerdings nicht in Schönheit sterben, wenn sie auf einen Wortbruch ihren Sarg aufstellen wollen. (Große Heiterkeit.) Die Baltischen kündigten an, daß sie namentliche Abstimmung über den Finanzausgleich beantragen würden.

Ein Antrag auf Vertagung wurde abgelehnt, nachdem es gelungen war, die Abgeordneten aus dem Tiergarten herbeizurufen.

Der bulgarisch-griechische Zwischenfall.

Sofia, 5. August. Die Bulgarische Telegraphen-Agentur teilt mit: Die Ermordung des griechischen Unteranen Nicolaidi, die in der Umgebung von Stanimaka am 25. Juli geschah, hatte einen Notenaustausch zwischen der griechischen und der bulgarischen Regierung zur Folge. Die bulgarische Antwort auf den Schritt der griechischen Regierung hob besonders hervor, die Mörder, die griechische Staatsangehörige seien, hätten sich noch zwei Tage nach der Tat in Stanimaka aufgehalten und alle Anzeichen sprächen dafür, daß zwei Morde von denselben Verbrechern begangen worden seien. Die bulgarische Regierung fügte hinzu, daß sie energische Maßnahmen zur Entdeckung und schärfsten Bestrafung der Mörder ergriffen habe. Man glaubte zunächst, daß die griechische Regierung von der bulgarischen Antwort bestrebt sei. Der Bismar jedoch, den die griechische Presse wegen des Zwischenfalls schlug, verursacht in allen bulgarischen Kreisen, die die Mordtat aufrichtig beklagen, lebhafteste Ueberraschung. Die bulgarischen Blätter betonen, daß von einer allgemeinen Griechenverfolgung in Bulgarien keine Rede sein könne.

Kunst und Wissenschaft.

Professor Bonn über die deutsche Demokratie. Der Sonderberichterstatter der „Daily News“ schreibt aus Cambridge, die glänzendste Rede, die jemals auf einer der liberalen Sommerferien gehalten worden sei, habe vorgelesen Professor Bonn gehalten, als er über die Geschichte der Deutschen Demokratischen Partei gesprochen habe. Bonn habe u. a. gesagt, der Liberalismus sei ein natürlicher Protest gegen die geistige, militärische und wirtschaftliche Unterdrückung. Er trat mit vollem Ernst für ein Zusammenwirken der Liberalen aller Länder ein. Professor Bonn habe auch der Unzulänglichkeit des Reichspräsidenten v. Hindenburg hohe Anerkennung gezollt und betont, daß viele Wähler für Hindenburg stimmten, die sonst ihre Stimme nicht abgegeben hätten, denn sie hätten ihn als einen Mann mit reinen Händen angesehen, bei dem man sich darauf verlassen könne, daß sie auch rein blieben.

Wissenschaftliche Bücher-Ausstellungen. Anlässlich des Kongresses für Vereinerwissenschaft vom 3. bis 5. August in Hamburg wird die Firma Conrad Behre, Fachbuchhandlung für Medizin und Naturwissenschaften in Hamburg, in den Räumen des botanischen Instituts eine Ausstellung der einschlägigen Literatur veranstalten. — Anlässlich der Hauptversammlung des Deutschen Apotheker-Vereins in Stuttgart vom 8. bis 13. September dieses Jahres, die mit einer Apothekermesse verbunden ist, bringt die „Süddeutsche Apothekerzeitung“ eine Zusammenstellung neuer pharmazeutischer Literatur zur Schau.

Die erste tschechische Gesamtausgabe von Goethes Werken. Unter Leitung Professor Ottomar Fischers-Prag arbeiten gegenwärtig die besten tschechischen Uebersetzer an einer vollständigen tschechischen Gesamtausgabe. Man begegnet dieser Ausgabe schon deshalb in literarischen und wissenschaftlichen Kreisen mit besonderem Interesse, weil eine Gesamtausgabe von Goethes Werken in einer fremden Sprache bisher noch nicht existiert.

Noch eine Gutenberg-Bibel nach London verkauft? Vor kurzem wurde berichtet, daß das Benediktinerstift in St. Paul in Ranten beabsichtigt, sein Pergament-Exemplar der 42zeiligen Gutenberg-Bibel zu verkaufen. Gefordert wurde dafür eine Million Goldmark, wovon 80 Prozent an den Staat abzuführen seien. Da dieser Verkauf tatsächlich stattgefunden hat, war bisher nicht mit Sicherheit festzustellen.

im Gegenteil, die Griechen genießen jede gewünschte Freiheit. Die allgemeine Ueberzeugung geht dahin, daß der Zwischenfall bald beigelegt sein wird.

Zur Lage in Kanton.

Hongkong, 5. August. Eine Versammlung der Arbeiter in Kanton nahm folgende Entschliessung an: Die wirksamste Art, den Imperialismus zu bekämpfen, ist die Arbeitseinstellung, die weit bedeutendere Ergebnisse zeitigt, als ein Boykott. Durch eine allgemeine Arbeitseinstellung legen wir den gesamten Schiffverkehr lahm. Wir sichern uns so den Sieg, denn wir halten das Leben der Einwohner von ganz Hongkong in unserer Hand.

Aus Stadt und Land.

Aue, den 6. August 1926.

Erntevorläufer im oberen Erzgebirge.

Am Ende Juli auch das obere Erzgebirge streifenden großen Dikewelle ist das Getreide soweit gereift, daß nunmehr mit dem Roggenschnitt begonnen werden kann. Falls das Wetter einigermaßen beständig bleibt, darf mit einer guten Mittelernte gerechnet werden. Auffällig ist der bedeutende Rückgang im Anbau von Weizen, der während der Kriegszeit sehr gepflegt wurde, und von Weizen.

Verbandsrat der sächsischen Juweliere.

Der Landesverband der Juweliere, Gold- und Silberschmiede im Freistaate Sachsen hält vom 8. bis 10. August in Bautzen seinen vierten Verbandstag ab.

Ungelegte Maße und Gewichte stellte die Polizei gestern bei zwei Händlern fest. Der eine verkaufte mit einem ungeprüften Litermaß Heidelbeeren, während der andere Gurken mit ungeprüften abmug.

In einer Schlägerei kam es gestern abend in der 8. Stunde zwischen zwei hiesigen Arbeitslosen. Beide wurden in Haft genommen.

Landespartei der Sächsischen Sozialdemokratie. Der Landesparteiabend der SPD. Sachsens gibt bekannt, daß der Landesparteiabend der Sächsischen Sozialdemokratie, der für den 5. und 6. September angesetzt war, nunmehr erst nach dem Reichsparteitag stattfinden wird.

Schneeberg. Zwei Betrüger, die ungültige Inflationsscheine auf dem Festplatz ausgaben, wurden gestern abend von Feuerwehrleuten festgehalten und der Polizei übergeben.

Schneeberg. Geschäftsverkehr bei der Stadtkasse im Monat Juli. Einnahmen 898 898.72 RM. in 3180 Buchungsposten; Ausgänge 901 458.78 RM. in 4027 Buchungsposten; Gesamtumsatz 1 84 857.50 RM. in 7207 Buchungsposten. Gegenüber Juni ergab sich ein Mehrumsatz von 71 896.19 RM. in 619 Posten.

Boden. Sitzung der Gemeindevorordneten. Es wird von der Firma G. A. Fischer-Wörth eine Motorspritze angekauft, die Auswechslung der Wasserleitungsröhre wird der Firma Jansen-Freiberger übertragen, die diesen zum Neubau soll Schmelzmeister Louis Georgi liefern. Das Ortsgesetz über die Volksschule wird angenommen, die Bildung eines Zweitarbeiterverbandes für Volkskassen abgelehnt. Der Wasserpreis für die gewerblichen Betriebe wird auf 1925/26 in gleicher Höhe wie 1924 festgesetzt. Man übernimmt für die Kriegererhebung die Haftung für vom Forst gelesenes Meis und einen Kippwagen und gewährt den Angehörigen in Oberermitz 30 Mark und dem Wagnisrentenist in Chemnitz 3 Mark Unterstützung. Kenntnis genommen wird vom Eingang eines Schreibens, Gasversorgung durch Aue betr., von den Bestimmungen über die Ortsabwasserentnahme und die Erhöhung des Strompreises, von der Uebernahme der Nahrungsmittelkontrolle, vom 2. Nachtrag zu den Satzungen der Kreditanstalt Sächs. Gemeinden, vom Beitrag zum

Wir dürfen nicht zögern, da ein Bögem unsern Sieg in eine Niederlage verwandeln würde.

Hongkong, 5. August. (Reuter.) Eine Versammlung chinesischer Kaufleute nahm eine Entschliessung an, die gegen eine Verstärkung der bolschewistischen Maßnahmen durch die de facto-Regierung von Kanton protestierte. Diese Maßregel, heißt es in der Entschliessung, müßte eine Zerstörung des Handels und eine ernsthafte Verwirrung der Finanzen zur Folge haben, auch wäre die Lebensmittelfuhr von Kanton nach Hongkong ernstlich bedroht, wenn die Sowjetisierung des Bezirks von Kanton fortgesetzt würde.

Stammvermögen der Stroganoffen, von den neuen Bestimmungen über Abkommen betr. die Bildung von Kreditanstalten. Die Art und Weise der Kirchensteuer-Veranlagung soll erst im Verwaltungsausschuß vorbereitet werden. Obwohl der Bezirksausschuß allgemein die Bezirkssteuer ermäßigt hat, soll doch damit der besondere Einspruch der Gemeinde nicht zurückgezogen werden. Nachdem die Amtshauptmannschaft den H. Frey und Schmidt ohne Haftung der Gemeinde 2000 Mark geliehen hat, will die Gemeinde für die als 1. Hypothek einzutragenden 2500 Mark der Landesversicherungsanstalt die Bürgschaft übernehmen, sobald die Forderung im Grundbuch eingetragen ist. An den beiden Brüdern beim Gemeindeamt sollen Verbesserungen vorgenommen werden und der Baum am Auer Weg wird durch Weber vervollständigt, nachdem die Besizerschen Erben sich schriftlich zur Instandhaltung verpflichtet haben. Die Abfallwäfer bei Pöfzig 144 belästigt man in der von der Amtshauptmannschaft genehmigten Ausführung, desgl. den ebenfalls von obiger Vereinten Weg zum Gut Nr. 43, die Verlängerung des Schnittgerinnes am Dorfbachweg aber wird verschoben bis zur Beschließung desselben.

Gornsdorf. Geschäftsjubiläum. Am 15. Juli feierte die Firma Bepel u. Co., Strumpffabrik, hier, ihr 30jähriges Geschäftsjubiläum.

Planitz. Vor zwei Schwindlern wird gewarnt, die vor einigen Tagen versuchten, hiesige Geschäftsleute dadurch zu schädigen, daß sie angaben, für ein am Sonntag stattgefundenes Gartenfest Spirituosen usw. einzukaufen, ohne sie natürlich zu bezahlen. Die Gendarmerie stellte bis jetzt fest, daß die beiden — der eine etwa im 50. und der andere im 30. Lebensjahre stehend — sich Gentel und Klose nannten.

Planitz. Mit den Rädern zusammengefahren sind am Montag in den Abendstunden zwei Arbeiter, wobei beide eine Gehirnerschütterung davongetragen haben.

Muldenberg i. B. Gestörtes Tanzvergnügen. Anlässlich eines geschlossenen Tanzvergnügens im Gänischen Gasthause kam es zwischen Festteilnehmern und bairischen Talsperrenarbeitern, die eingedrungen versuchten, zu schweren Ausschreitungen. Gendarmen aus Rodemisch entfernten schließlich die Raubauflügler. Diese holten darauf Verstärkung aus den Werken an der Talsperre. Als die Bayern die Türen verschlossen fanden, schlugen sie die Füllungen ein, erschlugen die Saalmeister und erschmeten einen Steinhaue auf die im Saale befindlichen Personen. Die Gendarmen nutzten von der Schutzmasse Gebrauch machen, worauf die Angreifer die Flucht ergriffen. Verstärkte Gendarmerie stellte die Ordnung wieder her. 3 Personen wurden verletzt.

Blauen. Nach der Operation aus dem Fenster gesprungen. Im städtischen Krankenhaus sprang die 28 Jahre alte Ehefrau eines Bauarbeiters, die wegen einer schweren Bauchfellentzündung operiert worden war, in einem unbewachten Augenblick aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes und starb kurz darauf an den erlittenen Verletzungen.

Zwickau. Unfälle auf dem Schützenplatz. Am Montag abend wurde die Ehefrau eines Bergarbeiters

Dagegen wird der Verkauf eines anderen, ebenfalls in Oesterreich befindlichen Exemplars gemeldet. Wie das „Buchhändler-Vorläuferblatt“ erzählt, ist der Verkauf der dem Stift Meißel gehörenden 42zeiligen Gutenberg-Bibel durch den Antiquar Semmel im Auftrag der Firma Ludwig Rohlfeld in Bonn an einen Londoner Interessenten vermittelt worden. Diese Ausgabe ist, ebenso wie die beiden jetzt noch in Oesterreich befindlichen Stücke, ohne Zweifel, was Zustand und Erhaltung anbetrifft, überhaupt eins der besten noch existierenden Exemplare.

Jugendwochen für Volksschulen. Der Hohenrodter Bund veranstaltet vom 1. bis 8. Oktober in Rotenburg an der Fulda bei Wehra eine Jugendwoche zur Einführung in den heutigen Stand und in die Aufgaben der deutschen Volksschule und ihr Verhältnis zur Jugendbewegung. Nähere Auskunft erteilt: Direktor Bäuerle, Stuttgart, Hohenrodterstraße 50.

Tagung des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege. Der „Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege“ hält am 11. und 12. September seine Jahresversammlung in Bonn auf Einladung des Magistrats und der Universität ab. Die Geschäftsstelle des Deutschen Vereins befindet sich jetzt: Berlin C 2, Fischerstraße 89-90. (Geschäftsführer Prof. Dr. v. Drigalski.)

Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte. Unter dem Vorsitz des Direktors der Technischen Hochschule München wird der Gesamtvorstand der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte am 21. und 22. Oktober d. J. in Düsseldorf zusammentreten, um das Programm für die 89. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte festzusetzen, die anlässlich der „Großen Ausstellung 1928“ im Herbst 1928 in Düsseldorf stattfinden wird.

Ein deutsches Museum für Bienezucht in Weimar. In Weimar besteht in Verbindung mit dem Museum für Urgeschichte, das durch seine Reichhaltigkeit besonders bekannt ist, ein „Deutsches Museum für Bienezucht“. Es zeigt die Geschichte der Bienezucht von den frühesten Zeiten an und wird, entgegen andersartigen Nachrichten, auch fernerhin in Weimar bleiben. Die Zulassung einschlägigen geschichtlichen Materials, etwa auch von Funden, ist jederzeit erwünscht.

Wichtig über Gefängnisreform. Vor dem zurzeit in London tagenden Kongress für Gefängniswesen hielt Carl O. Oxford am Montag gestern vormittag eine viel beachtete

Rede, in welcher er u. a. sagte: Die Idee, daß der einzige Zweck der Bestrafung von Verbrechern die Abschreckung sei, ist neuerdings dadurch ergänzt worden, daß Zweck der Bestrafung nicht nur die Abschreckung, sondern auch die Besserung der Verbrecher sein müsse. Die meisten Fortschritte, die im vergangenen Jahrhundert auf dem Gebiete des Strafwesens gemacht worden sind, stehen in Verbindung mit einer menschlicheren Behandlung der Gefangenen. Verbrechen — soweit sie nicht impulsiv oder als Folge von Leidenschaft begangen werden — sind meistens die Folgen schlechter sozialer Verhältnisse. Die höchste Pflicht eines Gefängnisverwalters ist die Sorge dafür, daß Verbrechen nicht zur Gewohnheit werden.

Wörterbund und Erfinder. Die internationale Kommission für intellektuelle Zusammenarbeit beim Wörterbund hat sich unlängst auch mit der Frage befaßt, wie die Erfinder an den industriellen Gewinnen, die aus Erfindungen gezogen werden, beteiligt werden könnten. Es ist dabei festgestellt worden, daß sämtliche Regierungen im Prinzip mit einer Regelung dieser Frage einverstanden sind. Man will nun das Problem einer eigenen Sachverständigenkonferenz unterbreiten.

Warum singen die Vögel? Bisher war man in naturwissenschaftlichen Kreisen übereinstimmend der Ansicht, daß der Sang der Vogelmannchen das Ziel verfolge, die Weibchen anzulocken. Eingehende Studien und Betrachtungen des Freiburger Forschers Prof. Konrad Gänther scheinen die bisherige Ansicht zu widerlegen. Prof. Gänther weist darauf hin, daß bei den Jungvögeln die Männchen oft lange vor den Weibchen eintreffen und schon ihren Gesang ertönen lassen, daß sie hoch auf Baumspitzen sitzen, während die Weibchen unten brüten, die sie nicht hören wollen. Er weist ferner darauf hin, daß man bei Kanarienvögeln beobachten kann, daß ein Männchen, dem ein Weibchen zugeht, nicht mehr singen wird; daß dagegen zwei Männchen, die man in einem Käfig hält, besonders stark und schön singen. Aus allen diesen Momenten glaubt der Gelehrte den Schluß ziehen zu dürfen, daß der Gesang der Vogelmannchen andere Vogelmannchen hinwegzuschrecken soll, daß er in bezug auf das weibliche Vogelgeschlecht durchaus keine Lockfunktion besäße — auch vom Federhalm behauptet Prof. Gänther dies — und daß er für andere Vogelmannchen höchstens ein Signal sei, daß bei dem zugehörigen Weibchen schon ein Männchen sich befindet.

auf dem Schützenplatz plötzlich von Herzkrämpfen befallen. Sie kam dabei zum Stürzen und trug leichtere Hautabrisse davon. Ein weiterer Unfall trug sich im Hippodrom zu. Ein junges Mädchen wurde während des Reitens von einem Umwölfer befallen, wodurch sie vom Pferde stürzte, ohne jedoch nennenswerte Verletzungen davonzutragen.

Grimmitschau. Bedauerliche Folgen hatte ein Zusammenstoß, der sich auf dem Wege von Däntritz nach Lauterbach ereignete. Die in Lauterbach wohnende Frau Baum, die bei Däntritz auf einem Felde gearbeitet hatte, war auf dem Heimweg nach ihrer Wohnung von einem Radfahrer angefahren worden. Die hierbei erlittenen schweren Verletzungen hatten nunmehr leider den Tod der 61 Jahre alten Frau zur Folge.

Leipzig. Gasexplosion und Gasvergiftung. Eine folgenschwere Gasexplosion ereignete sich Dienstagmorgen kurz nach 8 Uhr in den Trockenräumen der Firma Hugo Schneider u. Co. in Leipzig-Paunsdorf, wobei die Arbeiterin Klara Winkler tödlich verunglückte. Die Arbeiterin Winkler war in den Trockenräumen in der Nähe eines mit Gas geheizten großen Trockenofens beschäftigt, als plötzlich der Ofen mit lautem Knall explodierte. Durch den Gasdruck wurden die schweren eisernen Türen des Ofens aufgerissen und eine Türe traf die Winkler so heftig an den Kopf, daß sie schwer verletzt zusammenbrach und in kurzer Zeit verstarb. In der Unteren Münsterstraße ist in der Nacht zum 5. d. M. ein Vertreter an Gasvergiftung erkrankt. Seine Wirtin hatte nachmittags vorfahrig den Hauptkahn abgedreht und die Wohnung verlassen. Ihr Untermieter war inzwischen von einer Reise zurückgekehrt. Vermutlich hatte er Licht anzünden wollen, aber dann vergessen, den Lampenstamm wieder zu schließen, als er merkte, daß das Gas durch den Hauptkahn abgeflutet war. Die nach ihm heimkehrende Wirtin stellte das Gas wieder an und ließ den Kahn über Nacht offen, wodurch das Gas im Schlafzimmer des Untermieters entströmen konnte. Am anderen Morgen wurde man durch den Gasgeruch und das Röcheln auf den Verunglückten aufmerksam. Ein gleicher Unfall ereignete sich in der Hermannstraße, 2. Connerth, in derselben Nacht. Hier war ein Defekt an der Hängelampe die Ursache. Durch Einschlagen eines Fensters verschaffte man sich Zugang zu dem

von innen verschlossenen Stimmer. Durch sofort angelegte Wiederbelebungsvorkehrungen wurde die Verunglückte, eine 27-jährige Arbeiterin wieder ins Leben gerufen. Beide, auch der Vertreter wurden in das Krankenhaus St. Jakob gebracht. Diese Unfälle seien wieder eine Mahnung: Abends in jedem Falle den Gashauptkahn schließen.

Leipzig. Neues von der Messe. Am ersten Tage der Leipziger Herbstmesse 1926, am 30. August, nachmittags 4 1/2 Uhr, wird in Leipzig die Tausch des neuen Freiballons „Leipziger Messe“ stattfinden. Die Tauschleistungen sind verbunden mit einer Fuchsjagd, an der sich die sieben größten Freiballons Deutschlands, ferner eine große Anzahl von Automobilen und Motorrädern beteiligen werden. Mit dem Fuchsballon „Leipziger Messe“ werden zwei Herren der Presse aufsteigen, die aus dem Kreise der zur Leipziger Herbstmesse anwesenden in- und ausländischen Journalisten ausgelost werden. — Nach einer Mitteilung seitens der Post ist die Zahl der während der Messe in Leipzig für Wechfreunde eingehenden Briefsendungen, die ungenügend bezeichnet sind und deshalb nicht bestellt werden können, auf den letzten Messen außerordentlich gestiegen. Um den Empfängern trotzdem die Möglichkeit zu geben, in den Besitz solcher Sendungen zu gelangen, werden während der Herbstmessen an einem besonderen Schalter in der großen Schaltervorhalle am Augustplatz solche Sendungen zur Abholung bereitgehalten. Es ist anzunehmen, daß durch diese neue Einrichtung die Zahl der unbestellbar bleibenden Wechfreisendungen stark zurückgeht.

Döbeln. Landestagung der freiwirtschaftlichen nationalen Arbeitnehmerverbände. Der Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände, Landesverband Sachsen, hält am Sonntag, den 23. August 1926 in Döbeln seine diesjährige Landestagung ab. Als Hauptreferenten werden an der Tagung teilnehmen, der Generalsekretär des Gewerkschaftsrings Ernst Lemmer-Berlin, M. d. R., und der Vorsitzende des Gewerkschaftsrings Franz Reußelt-Berlin, M. d. R.

Gottschea. Ein Geschirr vom Zuge überfahren. Am Sonnabend vormittag fuhr ein Brotfuhrer mit seinem Geschirr nach Gottschea und wurde beim Ueberqueren des Schienenstranges mit seinem Wagen von der Lokomotive

eines Zuges erfasst. Der Wagen wurde gestrümmt, der Fuhrer trug Hautabrisse davon, während die Pferde unterlegt blieben.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus. Druck u. Verl.: Neuer Druck- u. Verlagsbetrieb, m. b. H., Aue.

Billige Lebensmittel

Tafelmargarin, frische Ware	Pfd.-Wurzel	63 ₰
Kokosfett „Tabu“	Pfund-Tafel	70 ₰
Weizenmehl, prima blütenweiß	5 Pfd.	1.10
Maccaroni, Hartgrießware	Pfd.-Paket	60 ₰
Weißbohnen	Pfd.	25 ₰
Vollreife, glasiert	2 Pfd.	45 ₰
Kartoffelmehl	Pfd.	28 ₰
Vierfruchtmarmelade	Pfd.	45 ₰
Erdbeer-Confiture	Pfd.	95 ₰
Oelsardinen	2 Dosen	55 ₰
Bernsdorf, Schmelz-Schokolade, 3 Taf. je 100 g		80 ₰
Bonbons, gemischt	1/2 Pfd.	45 ₰

Freitag eintreffend
Zucker, gemahlen 3 Pfund 1.20

Billige Waschmittel

Kernseife, ca. 62% Fettgehalt, 2 Riegel je 200 g	38 ₰
Kernseife, ca. 62% Fettgehalt 1-Pfd.-Riegel	48 ₰
Kernseife, ca. 62% Fettgehalt 2-Pfd.-Riegel	95 ₰
Wachskernseife	2-Pfd.-Riegel 1.20
Salmiak-Terpentin-Seifenpulver, mit 10% Fettgehalt	2 Pfd. 55 ₰

Kaufhaus Schocken

A. 68

Die vom Ausverkauf übrig gebliebenen

Blusen, Kleider, Kostüme und Frühjahrsmäntel

werden auch weiter zu ermäßigten Preisen verkauft.

Gelegenheitskauf!

1 Posten gute schwarze Makostrümpfe Paar 1.60, 1.25, 1.—
1 Posten gute farbige Seidenflorstrümpfe Paar 1.80, 1.60
1 Posten farbige Trikotschluphosen f. Damen Stück 1.50, 0.95
1 Posten Damen- und Herren-Winternormalwäsche weit unter Preis.

Kaufhaus Max Weichhold, Aue.

Geschäftseröffnung!

Einer geehrten Einwohnerschaft von Aue hiermit zur Kenntnis, daß ich unterm 6. Aug auf der

Auerhammerstr. Nr. 34
eine eigene

Maß- und Reparatur-Schuhmacherei

eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine Kundschaft reell zu bedienen, und sichere ich schon im voraus für alle mir zu übertragenden Arbeiten sorgfältigste Ausführung zu.

In dem ich um gütige Unterstützung bitte, zeichne ich

mit vorzüglicher Hochachtung

Arthur Bachmann

Maß- und Reparatur-Schuhmacher

M S N

Kompressorlose Dieselmotore

von 4 bis 45 PS

Ein- u. Mehrzylinder-Anordnung zum Betrieb für alle billigen Rohöle.

Wirtschaftliche Kraftmaschine für Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft.

Stationäre und fahrbare Anlagen.

Maschinenfabrik F. Schmiedel

Riederwülshaus i. Erzgeb.

9. AUGUST ZIEHUNG

ZWEI HÄUSER LOTTERIE

Vergessen Sie nicht, sich heute noch 1 Los zu holen

Schirme

werden tägl. repariert u. übergeben.

Auf Wunsch sofort Besüge von 3.00 Mark an Herrn. Jacobi Aue, Schneeberger Straße.



Der ATA-Engel ist vergnügt, weil seine Arbeit nur so fliegt. In heller Freude ruft er aus: ATA gehört in jedes Haus! ATA putzt und reinigt alles!

Fernspr. 604. Fernspr. 604.

Rat u. Hilfe

in Straf-, Ehe-, Grundstücks-, Vermögens-, Nachlasssachen, Gesuche, Verträge, Testamente, Abfindung u. Beibehaltung von Kapitalien, Verh. v. Konkursen, Erbschaftsachen, Eingeb. von Geschäftsaussenständen empfiehlt sich

Welt-Detektiv „Lux“
und Büro für Rechtsachen
Aue, Wettinerstraße 22.

Empfehle
frisch eingetroffen, feinsten



Matthes
Nordsee-Kablian, Schnell und Goldbarlach
la Neue Zettberinge

Paul Matthes, Fischhandlung.

Tüchtige Relief-Graveure

möglichst auf Buchholzer Artikel eingerichtet, sofort gesucht.

G. A. Franz, Buchholz i. Sa.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit in so reichem Maße zuteil gewordenen Glückwünsche u. Geschenke sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Kurt Reinheckel u. Frau
Martha geb. Weiß.

Pianos

von erstklassigen Firmen, Teilzahlung gestattet, Barzahlung Rabatt. Katalog umsonst.

Rusthaus Horn,
Zwickau i. Sa., Spiegelstr. 23.

Senne mit Rücken, G. Legehuhn und Gänse verkauft
Reichstraße 16.

Schulmädchen

als Aufwartung gesucht.
Wettinerstr. 28, II. L.

Selbständige

Schnittbauer und Werkzeugdreher

zum sofortigen Eintritt gesucht.

W. G. J. Sommer & Söhne
Bernburg, Auguststr. 5-7.

Wir bieten guten Nebenberdienst

Auskunft kostenlos durch **Nasser & Otterbach,** Stuttgart - Hedelfingen.

Breiselbeeren Bettfedern Gänse

liefert jede Menge

Thiem, Schwandorf
(Bayern).

Laden oder Partieräume

für sofort gesucht.

Angebote unter „A. S. 3056“ an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Nachruf.

Am vergangenen Montag verschied plötzlich infolge Unfalles unser kaufmännischer Angestellter

Herr Walter Kauertz.

In dem Heimgegangenen verlieren wir einen Mitarbeiter, der sich unsere vollste Achtung erworben hat und dessen frühen und tragischen Tod wir auf das Tiefste beklagen.

Wir werden seiner in Ehren gedenken und rufen ihm ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in seine stille Gruft nach.

AUE i. Erzgeb., den 6. August 1926.

Firma Ernst Geßner, Aktiengesellschaft,
Textilmaschinenfabrik, Aue i. Erzgeb.

Mein Schaufenster überzeugt! Ab Freitag, den 7. August 1925

5 billige Krawatten- und Socken-Tage!

Lux, Poststraße 13, Filiale der Firma Hergerta Nachf., Markt 7.

SONDER-ANGEBOT

HANDTÜCHER

Handtuch Bw., grau Oehbild mit roter Kante	-58
Handtuch Halbl., grau/weiß mit roter Kante	-68
Handtuch R.-Leinen, grau/weiß mit roter Kante	1.-
Handtuch R.-Leinen Dreif., grau/weiß mit roter Kante	1.35
Waffelhandtuch prima Qualität, geöl. mit roter Kante, vorzüg. in Wasche u. Gebrauch	-85
Berufshandtuch mit Karte, gebrauchsfähig	-50

Poliertuch gelb	Stück -15
Gläser Tuch karliert	Stück -20
Scheuertuch	Stück -25

KAUFHAUS SCHOCKEN

A 68

Sächs. Militär-Verein 133

Aue

Zu dem am
8. August, abend 6 Uhr im Restaurant Bürgergarten stattfindenden

22jährl. Stiftungsfest

verbunden mit Fahnenweihe

werden alle ehemaligen Kameraden des aktiven, Reserve- und Landwehr-Regiments, auch dem Verein nicht Angehörige, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins nochmals herzlich eingeladen.

Der Gesamt-Vorstand
Ernst Dybahn, 1. Vorsitzender.

Apollo-Lichtspiele

Aue, Bahnhofstraße.

Donnerstag bis Sonntag, den 6. bis 9. August
erscheinen im Spielplan zwei aussergewöhnliche Filmspiele

Die Stimme vom Minarett

Die Ehe-Tragödie einer schönen Frau aus dem Orient in 7 Akten.
Internes aus dem Hause des Gouverneurs von Bombay.

„Marco“
Der Ruf des Ruezjins von dem Minarett in Damaskus, der die Gläubigen an ihr Geißelband mahnt, hält die Irrenden Seelen vor Unbedachtsamkeiten zurück und führt sie auf rechtem Weg zum Glück. — Der vornehme Spielmann, in welchem die schöne Amerikanerin Norma Talmadge und Edwin Stevens die Hauptfiguren verkörpern, ist ein Charakterbild der ersten orientalischen Rasse, d. sich als allein erhabenen fühlt.



„Marco“
Der Schrei in der Wüste.

Ein Sirkusentationsfilm in 6 Akten.
Aufgenommen in Rom, Neapel, Nordafrika u. in der Libyschen Wüste.
Marco's abenteuerliche Erlebnisse auf seiner Reise durch die Tripolitaniische Wüste.

Deutlich Wochenbericht

Neueste aktuelle Ereignisse aus aller Welt.
Neu-erschienen im Spielplan: **Zum ersten Male!**
Pariser Modenschau
Die neueste Modenschau berühmter Häuser in Naturfarben (Photographie koloriert) ausgeführt. (Neueste kinematographische Errungenschaft.)
Wochentags Anfang 8 und 1/2 Uhr. Sonntag ab 4 Uhr, nur für Erwachsene.
(Sonntag keine Kinder-Vorstellung.)

Carolatheater

Donnerstag bis Sonntag
bringt die neue Fox-Film-Woche die Sensation aller Weltstädte:

„Vampyre der Rennbahn“

mit Buck Jones in der Hauptrolle.
Der ungeheure Film der größten Sportsensationen.
Der fabelhaft aufregende Kampf eines heldenhaften jungen Paares mit den dämonischen Leidenschaften der großen Welt in 6 Akten.

Der Film der tausend Ueberraschungen!
Der Film der raffiniertesten Spannung!
Der Film der unerhörten Sensationen!



Im zweiten Teil des Programms erscheint unser dicker Freund „Fatty“ in seinem neuesten Schlager:

„Fatty liegt schief“

Eine lustige Komödie in 5 Akten.
Nur für Erwachsene. Beginn der Vorstellungen: Wochentags 6 Uhr, Sonntag 1/2 Uhr.

Vereinigte Militär-Vereine und Kampfgenossen im Auer-Tale.

Zur Fahnenweihe des Militär-Vereins ehemal. 133er Aue stellen die Vereine mit Fahnen bzw. uniformierten Abteilungen **Sonnabend, den 8. August, nachmittags 1/2 6 Uhr**, im Kaffeehaus Oeorgi, Schneeberger Str. Schwarzer Anzug, hoher Hut, Orden und Ehrenzeichen.
Zahlreiche Beteiligung dringend erwünscht. Der Vorstand.

Schankzelt zum Grenzquell

auf dem Fesplatz in Schneeberg.

Original Oberlander Kapelle.

Original Schuhplattler-Tänze.

Bayrische Masthuhn-Braterei am Spiess.
Nürnbergger Rostbratwürste.

Stimmung! Ans, Zwoa, Drei Gsufa!!! Humor!

Zum Ausschank gelangen die berühmten Gänse-Biere aus Wernesgrün i. V.
Der Festwirt.

Kautschukstempel für jeden B-d-t liefert **Auer Tageblatt.**

Freibant Schlachthof Aue Drucksachen
Freitag nachmittags von 9 Uhr ab in sauberster Ausführung liefert schnell und preiswert die Buchdruckerei des **Tageblattes.**
Verkauf von minderwertigem Fleisch.

Rund um die Welt.

München—London in zwölf Stunden.

München, 5. August. Zum erstenmal ist die Fahrplanmäßige Luftstrecke München—London jetzt an einem Tage zurückgelegt worden.

Tödlicher Unfall auf einem Schießstand der Reichswehr. Durch einen unglücklichen Zufall wurde gestern vormittag beim Pistolenwettbewerb in Schwerin auf dem Schießstande der Unterfeldwebel Kropp von der 3. Kompanie des Infanterie-Regiments 6 durch einen Feldwebel so schwer verletzt, daß er auf dem Transport zum Lazarett verstarb.

Deutsche Studenten beim König von Bulgarien. Die deutschen Studenten, die zur Zeit Bulgariens bereisen, besuchten am Dienstag das kaiserliche Kloster Rila, wo sie vom König Boris und dem Ministerpräsidenten Jantoff empfangen wurden.

Kurz vor dem Ziel. Der Versuch der Französin Jane Ston, den Kermelkanal zu durchschwimmen, ist mißglückt. Morgens um 8 Uhr war sie von Cap Gris Nez abgeschwommen und konnte sich bis kurz nach 11 Uhr nachts im Wasser halten.

Einen Priester während der Messe erstochen. Das Kirchlein des Dorfes Formicola in Kampanien war am Dienstag der Schaulay eines blutigen Leidenschaftsdrames, dem der Ortsgeistliche Don Angelo Pannoni zum Opfer fiel.

Explosion in Plewna. Nach einer Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur flog in der Nähe des Bahnhofes von Plewna ein Lager von Explosivstoffen in die Luft, wodurch das Bahnhofsgebäude beschädigt wurde.

Unwetterkatastrophen in Kalizien. Die in der Nacht vom Montag auf Dienstag über die Gegend von Krakau niedergegangenen Wolkenbrüche haben großen Schaden angerichtet.

Berichterstattung eines Demonstrationsführers. Der Herausgeber der „Arbeitslosenzeitung“, Marlus, wurde vom Wiener Schöffengericht wegen Verurteilung eines Auslaufs und öffentlicher Gewalttätigkeit zu acht Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Hinter den sieben Bergen.

Roman von A. D. Bindner.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Als sie aus der Kirche traten, gefellte sich ein Paar zu ihnen, das in dem vergitterten, lässigartigen Herrschaftsstuhl gethront hatte, der Besitzer von Hof Dalchow mit seiner Frau.

„Sie ist eigentlich in Trauer, trägt aber doch eine bunte Vorstedtschleife. Weshalb soll sie sich so verunfallt, davon — teilt der alte Onkel Sauerer auch nicht wieder auf,“ bemerkte Martin, als der Besuch fort war, den Tadel der Dame drohlich nachsäffend.

„Nun ja, aber jeder muß verbraucht werden, wie unser Herrgott ihn geschaffen hat; hatte Urteile mag ich nicht gern hören.“ sagte Bredenkamp aufstehend. Er mußte noch zu einem Begräbnis in Bistaldorf fahren.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

Die Gesamtlage auf dem Arbeitsmarkt hat sich in dieser Berichtswache kaum verändert. An zahlreichen Stellen beginnen sich zwar ungünstige Auswirkungen der Bauarbeiterausperrung bemerkbar zu machen, im übrigen hat jedoch die lebhafteste Nachfrage nach Fachkräften aller Art, zum Teil auch nach ungelerten Kräften und Arbeitskräften für die Landwirtschaft angehalten, so daß die öffentlichen Arbeitsnachweise allerorten eine lebhafteste Vermittlungstätigkeit entfalten konnten.

Besonders aufnahmefähig für Arbeitsuchende erwiesen sich der Kohlenbergbau und die Metallindustrie, desgleichen die Strumpf- und Tricotagenindustrie, die Webereien Spinnereten, Gardinenindustrie und Ausstattungsanstalten. Befriedigend blieb auch die Lage in der Glas- und feinkeramischen Industrie, in der Seifenindustrie, in der papierherstellenden und papierverarbeitenden Industrie für Buchbinder und Kartonnagenarbeiterinnen, in der Lederindustrie für Auto- und Treibriemenfahler, Tapezierer und Polsterer und in der Holzindustrie für gute Möbeltischler, Polsterer und Beizler.

Tagung des Sächsischen Schuhmacher-Innungsverbandes in Döbeln.

Am Montag fand in Döbeln eine Kreisversammlung des Sächsischen Schuhmacher-Innungsverbandes statt. Sie wurde eingeleitet durch einen Vortrag von Frank-Welka, der die Entwicklung der deutschen Gerberei und ihren gegenwärtigen Stand in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht behandelte.

Wirtschaftliche Rundschau.

berthe die Not des Nachwuchses im Handwerk und erläuterte dann an zahlreichen Beispielen, wie die behördlicherseits organisierte Berufsberatung die geeignete Instanz sei, um durch gründliche Prüfung der Eigenschaften des Beherlings in geistiger, körperlicher und wirtschaftlicher Beziehung dem Handwerk einen ständigen Nachwuchs zuzuführen.

Die Wahlen geschahen durch Zuzuf. Es wurden Angermann-Dresden als 1. Vorsitzender, Raumann-Dresden als Schriftführer, Obermeister Frisch-Ghemnis, Richter-Freiberg, Mammigsch-Nieske als Beisitzer im Gesamtvorstand wiedergewählt.

Berliner Börse vom 5. August.

Tendenz: weiter matt. Der Verlauf der Aktienkurse, der seit gestern nachmittag wieder ein schärferes Tempo angenommen hat, setzte sich bei Beginn der heutigen Börse fort.

Haarwäsche.

Das neulich an dieser Stelle angegebene Mittel Lavaren-Salz zum Waschen der Haare ist zweifelslos vorzüglich. Ich möchte jedoch bemerken, daß die angegebene Menge für 30 Fernis, die ich kaufte, nur bei sehr starkem Haar nötig ist.

Hinter den sieben Bergen.

Roman von A. D. Bindner.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Man könnte fast vergessen, daß es dahinter noch eine Welt und Menschen gibt,“ dachte Dora oft, wenn sie am frühen Morgen herunterkam, um ihr Tagewerk zu beginnen und das eigentlich leere Weiß zu allen Fenstern hereinzuhaufen.

Sie hatte es tatsächlich vergessen. Es socht sie abso-lut nicht an, daß nie ein Besuch in die Ansbachparre kam außer Oriepphahn und einem alten Amtsbruder ihres Schwiegervaters.

Manche, aber alles köstliche Stunden brachten sie dort gemeinsam zu. Er in seinem Liegestuhl, sie ihm vorlesend, plaudernd oder still Handarbeiten machend, wenn er müde war.

Gerichtssaal.

Ernest zu 8 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt.
 In die Zeit der schweren kommunistischen Terrorakte im Erzgebirge führte die Verhandlung vor dem Schwurgericht Zwickau gegen den 40 Jahre alten, in Schlettau geborenen, seit 1911 in Oberoda wohnenden Kupferschmied Karl Grunert, der wegen schweren Landesverrats und Anführung zum verführten Totschlag unter Anklage stand.

Es handelte sich um die kommunistischen Umtriebe am 28. Januar 1924, bei denen es in Oberoda zwischen Kommunisten und dortigen Sicherheitsorganen beim der nach dort beorderten Sipps zu einem regelrechten Feuergefecht kam, wobei der Wachtmeister Scharf durch einen Schuß in den hinteren Teil des Kopfes niedergestreckt wurde. Der Schuß war aus einer langen Armeepistole von dem inzwischen um fünf Jahren Zuchthaus verurteilten Maurer Paul Weiß aus Scharlau auf das Kommando „Feuer“ abgegeben worden. Weiß wurde auf der Flucht schwer verwundet, die übrigen Kommunisten getötet in alle Winde.

Es bestand ein Plan, den damals vom Bezirkskommando stellvertretend verfolgten kommunistischen Führer Grunert in der Gemeinderatsitzung in Oberoda zum ersten Vorsitzenden zu wählen und seine Verhaftung unter allen Umständen zu vereiteln. Von Weiße aus kamen im Anschluß an eine Erwerbslosenversammlung im „Bürgergarten“, wo Waffen verteilt wurden, größere Trupps Kommunisten in der Richtung Oberoda. Vor der Schule, in der die Gemeinderatsitzung stattfand, kam es erst zu einer Auseinandersetzung zwischen dem nichttraulichen Grunert und dem Bürgermeister Kaltsen über die Verhaftungsbedeutung. Der Bürgermeister hatte das Bestreben, die Verhaftung im Gebäude vornehmen zu lassen, um Reibungen vorzubeugen. Grunert ging aber nicht hinein.

Als die Beamten vom Orte die Festnahme vornehmen wollten, kommandierte Grunert plötzlich „Feuer“. Der Bürgermeister pfiff nach den in der Schulgebäude unauffällig untergebrachten Sippsmannschaften und schließlich war eine allgemeine Schießerei im Gange. Es ist zu verwundern, daß nicht mehr Leute verwundet worden sind. Der Wachtmeister Scharf hat lange in erster Lebensgefahr geschwebt, er so wohl als auch der Hilfschupmann Scherf haben trotz der Uebermacht der Kommunisten getreulich ihre Pflicht erfüllt.

Grunert hatte sich zweimal durch Stockschläge der Festnahme durch die Beamten entziehen können und wurde erst ein Jahr danach auf einem Schiffe in Altona tief unten im Laderaum mit einem anderen Manne versteckt vorgefunden. Es war ein russisches Schiff, das nach Rußland auslaufen sollte. Kurz vor der Abfahrt hatten die deutschen Behörden das Schiff nochmals durchsuchen lassen.

Der Angeklagte Grunert wurde nach mehrtägiger Verhandlung zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, unter Anrechnung der Untersuchungszeit, verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte waren ihm für drei Jahre abzunehmen. Ein Zuhörer, der nach der Verteidigungsrede des Angeklagten „Pravo“ rief, wurde abgeführt.

Turnen, Sport und Spiel. Verbandstag im Verband mitteldeutscher Ballspielvereine.

Am 16. August 1926 findet in Leipzig im Hotel Deutsches Haus, Leipzig-Lindau, der diesjährige ordentliche Verbandstag des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine

Fürs Lötfeuer nimm Gas!



den so groß, daß Angst und Sorge davor in Verdunkung versanken. Konnte denn das Leben noch Besseres bringen als dies?

Dit sah sie ihn an, um in seinen Augen nach derselben wunschlosen Zufriedenheit zu forschen.

Als er war oft weit genug entfernt. Ihm war dies nur ein Interimszustand, dessen Ende er lieber heute als morgen gesehen hätte. Wenn er sie vor sich sah, so lieb, so hausfraulich, war es ihm oft, als müßte ihm die tobende Ungebuld seiner achtundzwanzig Jahre das Herz zersprengen. Wann würde sie sein werden — wann? Mit verzehnfachter Kraft hatte er sich einst gelobt zu arbeiten, um sie so bald wie möglich zu erlangen — statt dessen mußte er hier liegen — liegen — liegen — tatlos, und durfte das ungestörte Schönen seines Herzens nicht einmal laut werden lassen.

Sei es die Folge einer Erbkrankung oder nur die natürliche Entwicklung eines unaufhaltsam fortschreitenden Uebels, genug, gleich nach Reusefahr hing Martin an zu febern.

Dora stand das Herz beinahe still. Kam es nun wirklich, wogegen sie ihre Hoffnung studierend gewehrt hatte?

Mit zitternder Hand, die kaum die Feder halten konnte, schrieb sie an den Arzt. Der alte Medizinalrat war bisher nur selten gekommen. Verzichtliche Besuche in der Sindhparke wurden der Entfernung wegen immer sehr teuer, auch hatte er genaue Verhaltensmaßregeln gegeben, die für gewöhnlich genügen konnten. Aber nun kam er.

Er hatte Martin von klein auf gekannt und behandelte ihn gewissermaßen, als sei er noch Cuarteraner.

„Also ein ditzchen Ueber, lieber Martin? Na, das wird sich schon machen, nur immer ruhig Blut.“

Martins Augen leuchteten bedenklich, seine Hände brannten. Er wurde unruhig und sehr nervös.

In irritiertem Ton verlangte er, daß jetzt endlich einmal energisch gegen diese Krankheit vorgegangen werde, die ganze bisherige Behandlungsweise sei ja für die Frage gewesen. Er wollte Luftveränderung — Gärberdorf — die Riviera, hier in Dalkow sei ja an seine Gesundheit zu denken.

Der Medizinalrat hörte ganz ruhig zu. Gewiß, er sei gar nicht dagegen, vorerst soll nur dies Fieber im völliger Bettruhe auskultiert werden. Sei das erst überwunden, so sei er überzeugt, daß Martin gar kein Verlangen nach der Riviera mehr tragen werde.

Dann setzten wir ins Examen und machen den Professor, lieber Martin, und zwischendurch mal eine Reise zur Braut, was?

Dora war nach beendeter Konsultation ins Zimmer getreten. Sie hörte die letzten Worte und wurde ganz blaß.

„Er hat gar keine Hoffnung.“ flüsterete es in ihr. Der Medizinalrat bestellte etwas hastig seinen Wagen. Er hatte ein welches Herz, und der Gedanke, daß diese arme Braut ihm vielleicht auf Ehre und Gewissen nach seiner Ansicht fragen könnte, war ihm sehr peinlich.

Aber Dora fragte nicht einmal. Während der Medizinalrat einen Jambis zu sich nahm, stieg sie in ihr Zimmer hinauf. Nur erst einmal in Einsamkeit ihrem Jammer ins Gesicht sehen.

So sollte sie ihn also hergeben, an dem sie mit allen Fasern ihrer Seele hing, dessen Liebe ihr gewesen war wie ein immer neues, köstliches Geschenk. Oh, wenn sie mit ihm sterben könnte oder an seiner Statt! Aber ihn gehen lassen müssen und selbst zurückbleiben, das Bedenke schwere Märkte allein insitzen tragen. —

haben der Mann, mit Haus und Hof und Gottes Segen in allen Dingen. Wie er mir aber den verminderten Kückstock da schenken, mit dem er mir das Heil gegerbt hat, so soll ich zeuen.“

„Hier ist der Stock,“ antwortete der König, „aber was soll er damit?“

„Ihn aufbewahren für Kind und Kindeskind.“

„Er ist ein kurloser Kerl,“ rief Friedrich, „und soll nicht bloß den Stock haben, sondern auch das Bierfache für das Korn, das er hoch zum Markt bringen wollte. Will ihm jetzt Leute schicken, die es ihm abladen helfen und bezaheln.“

Hans Edgen.

Der Kückstock.

Ein Anekdoten vom „alten Fritz“.

Auf einem Bauerngut in der Nähe von Potsdam wird noch heute ein Kückstock mit elendbeinernem Griff als Familienheiligem bewahrt.

Tragt man die Bauernleute, welche Heimadnis es mit dem Stock habe, so erzählen sie folgendes Historchen: Einer der Vorfahren des jetzigen Besitzers fuhr einst eine schwere Kornladung nach Potsdam. Er hatte zwei starke Pferde vorgespannt, von denen jedoch das eine weib und fährlich war.

Der Bauer, der bei Zeiten die Stadt und den Marktplatz erreichen wollte, wurde ärgerlich und schlug mit der Peitsche dard auf das Tier ein. Es half jedoch wenig und der Wagen kam kaum von der Stelle.

Der Mann gebrauchte seine Peitsche immer schonungslos.

Wütlich schloß er seinen Arm, der eben zu einem neuen Diebe ausholte, mit kräftigem Griff aufgehalten und ein schwerer Stock fiel einige Male recht herauf auf seinen Rücken.

Der Bauer drehte sich während herum und ist im Begriffe, sich gegen den Angreifer zur Wehr zu setzen. Aber kaum hat er sich nach ihm umgewandt, so fällt ihm vor Schreck die Peitsche aus der Hand, er stammelt und lallert demüthige Worte, sein eben noch glühendes Gesicht ist krebleich geworden und er stiert an allen Uebem.

Nach seinem Wagen hilt zu Pferde der König, der alte Fritz, mit unwilliger Miene und einem ehernen Bild, der starr auf dem Bauer gefestet blickt.

„Ich will Ihn lehren, Tiere zu quälen!“ ruft der König endlich, „er Barbar! Führt er nun, wie weh Schläge tun? Ein Glück für die arme Kreatur, daß ich gerade meinen Morgenritt mache. Hätte sie wohl gar totgeschlagen, Unmenschen!“

Die Vorwürfe und sein gutes Gewissen gaben dem Bauern seinen Mut wieder. „Hol Dol Herr König!“ schreit er, „versuch Er doch mal, diese Bestie, die Knochen hat wie Eisen und doch nicht vom Fied will, mit höflichen Worten zur Raifon zu bringen. Ich hab es nicht getonnt.“

„Na geb Er mal die Peitsche her!“ sagt Friedrich. Und der König versucht mit lauten, freundlichen Zuruf und, als dieser nichts nützen will, mit einigen sanften Peitschenschlägen das fährliche Pferd zum Ziehen zu bewegen.

Über es gelingt ihm euenwenig, wie vorher dem Bauern.

„Sieht er nun, Herr König,“ ruft dieser triumphierend, „daß hier mit schönem Rebenarten nichts auszurichten ist. Er läte auch besser, ließe Er mich mein Pferd hauen, als Er meinen Rücken für einen knabigen Rof anfleht und darauf losschlägt.“

Da lacht der König aus vollem Halse und spricht: „Er hat Mütterwiz, glaub ich, Tausendblatamerter Er. Na, bitt Er sich eine Gnade aus für die Schläge, die Er getriegt hat, will sie gewähren.“

„Eine Gnade, gnädigster Herr?“ ruft der Bauer mit erfreutem Gesicht, eine Gnade soll ich mir ausbitten? Gu denn. Hö Er. Geld brauch ich nicht, denn ich bin ein wohl-“

Namen.

Mauderei von Emma Haushofer-Werk.

In manchen katholischen Gegenden ist oder war es Brauch, daß Findelkinder oder sonstige verlassen Bärmer, um die sich die Gemeinde annehmen mußte, den Namen des Kostenderheiligen erhielten, an dessen Tag sie getauft wurden. Wenn solch ein Neugeborenes Pech hatte, konnte es geschehen, daß ihm Zeit seines Lebens der Name Appollinaris, Eptimachus, Thimotheus oder gar Simplicius anhaftete, oder wenn es ein Mädchen war, Potanulus, Petronnelle, Bibiana oder sonst etwas Bistfisches.

Aber wird nicht zuweilen auch den mit großer Liebe erwarteten Spröblingen solch wunderliches Kennzeichen mitgegeben. Das junge Ehepaar, das auf das erste Kind hofft, ist natürlich überzeugt, daß ihr Sohn ein stolzer, kühner, mit allen Vorzügen des Helden und Weises ausgestatteter Mensch werden wird oder die Tochter — wenn es wirklich ein Mädchen sein soll, ein Ausbund von Schönheit. Die junge Frau denkt an die Helden und Heldinnen aus den Romanen, für die sie als Bistfisch geschwärmt hat, ihr Gatte teamt seine historischen Erinnerungen aus an berühmte Männer, an edle Reden, und der Sohn soll Arminius, Siegfried heißen, die Tochter Hermilinde, Gudrun oder Egeria. — Auch wenn der Schreibname Obermeier oder Niederüber gerade nicht zusammenstimmt.

Aber da gibt es dann in der Zukunft komische Enttäuschungen: Ein dürrer, kleines, schwarzes Versföndchen, das den Namen der Blumen, der Strahlen, der Fiole trägt, oder ein schwächlicher dürftiger Mensch mit schmalen Schultern und krummen Weinen, der als Siegfried oder als Hagen herumläuft. In der Familie eines Oberlehrers, der sehr für die Alten eingenommen war, hießen die Kinder Dantidal, César, Kleopatra und man erschrack ordentlich, wenn man die armfälligen Kindern heranschieltchen sah, als Träger der volkstümlichen Namen. Eine schiefe Diana oder eine zu pralle kleine Juno, eine blasse, sommerprossige Rosamunda, eine Viktoria mit einem Knospenaugel und einem schächttern Aufsetzen — das sind eben Karikaturen!

Am schlauesten aber sind die Kofenamen, die man dem süßen kleinen Wädel, dem herzigen, brockigen Wädelchen gab, die sich in der Verwandtschaft einbürgern und nun an dem Gezeichneten hängenbleiben, wenn diese lange nicht mehr süß und brockig sind. Da war in einer Familie immer vom „Bopperl“ die Rede und man kam das „Bopperl“: ein plumper, riesengroßer Mensch mit Fähen wie Röhne und Händen wie Härentagen!

Schon die Verklemmungen, die in der Jugend reizvoll wirkten, wie Nickerl, Köfel, Marichen lassen nicht mehr recht, wenn eine umfangreiche Familienmutter, eine verheullete alte Jungfer mit ihnen angedröht wird. Und gar die Häufigkeitsnamen! Ein verheulter Chemann nennt sein junges Weib „Eilein“ und das bleibt nun an ihr haften und als sie längst in die Breite gegangen war und anderthalb Zentner wog, stoch sie immerzu noch „Eilein“! Eine reizende Stiebschneeflocke war einmal so entzückend als Märchenprinzessin, daß man sie nur das „Märlein“ nannte. Nun ist sie mit grauen Haaren noch das Märlein, unterrichtet sich so in ihren Briefen und merkt gar nicht mehr, wie lächerlich das wirkt. Das eigene Kindergestammel „Daberle“ ward zur Gewohnheit bei Eltern und Geschwistern und der feiste alte Herr ist immer noch das „Daberle“ und eine übergroße, hagere Großtante für Neffen und Nichten „das Wäbi“.

So lange man jung ist, möchte man freilich gern einen recht eigenartigen, klingenden Namen und verarzt es den Eltern, wenn sie einen schlichten gewöhnt haben. Aber später ist man ihnen dankbar: Lieber Hans als Phylaxinthus, lieber Marie als Wolfstide oder Lutretia!

In dem tiefen Dunkel ihrer bitteren Not tastete ihre Seele inständig nach einem Halt.

„Legst du was auf, so hilfs auch tragen.
Gib mir Geduld in Leidenszeit.“

Mechanisch wiederholte sie das wieder und wieder. Ihren verzagenden Gedanken kam der Vers wie etwas Formulierter zu Hilfe. —

Da — Kaderrollen im Hofe. Der Medizinalrat fuhr fort.

Sie wusch sich die Augen, und mit der eisernen Energie, die der Opfermut höchster Liebe verleiht, zwang sie sich vor dem Spiegel ein Wächeln auf ihre Lippen. So trat sie bei Martin ein.

Die Spannung, mit der er in ihrem Gesicht forschte, machte es ihr möglich, das Wächeln festzuhalten.

„Uebster!“

„Was ist? Was sagt Voller?“ stieß er hervor.

„Ich habe ihn nicht mehr gesprochen.“

Er sah sie argwöhnisch an.

„Wo warst du denn so lange?“

„Oben. Aber bitte, forsch nicht soviel. Du weißt doch, was er sagte — völlige Ruhe —“

„Völlige Ruhe! Völlige Unfinn!“ brauste er auf, zum erstenmal, solange sie ihn kannte, heftig.

„Immer nur stillliegen und denken — denken; wer hält denn das aus?“ Er warf sich in die Kissen zurück.

„Mir ist so heiß und so sonderbar,“ klagte er dann.

„Dora,“ fuhr er ähnlings auf, „meinst du, daß dies der Anfang vom Ende ist?“

Das Unerwartete der Frage nahm ihr alle Fassung. Sie fiel neben ihm nieder und biß in die Decke, um nicht aufzumeinen.

(Fortsetzung folgt.)